

Inhalt

Vorwort	2
Allgemeine Hinweise	6
Ausrüstung	10
Gefahren	13
Natur und Umwelt	18
▶ 1 Einegunkopf, 1639 m Über Hörmoossee und Falkenhütte	22
▶ 2 Gschwender Horn und Stuiben, 1749 m Zwischenziel Kemptener Naturfreundehaus	25
▶ 3 Steinköpfe, 1669 m Durch das Steigbachtal	28
▶ 4 Rindalphorn, 1810 m Durch das Aubachtal auf den Westgipfel	32
▶ 5 Sedererstuiben, 1737 m Von Süden über die Gatteralp	35
▶ 6 Rappenschwend- und Mittelbergalp, 1248 m Rundtour über die Stubenbachalp	38
▶ 7 Dreifahrenkopf, 1628 m Durch das Ostertal	41
▶ 8 Rangiswanger Horn, 1615 m Aus dem Illertal	44
▶ 9 Girenkopf, 1683 m Über die Spicherhaldealp	46
▶ 10 Burstkopf, 1588 m Über die Burglhütte auf den Südgipfel	49
▶ 11 Piesenkopf, 1629 m Aus dem Rohrmooser Tal	52
▶ 12 Obere Gundalp, 1490 m Durch das Lochbachtal	56
▶ 13 Untere Gottesackerwände, 1858 m Von Innerschwende durch das Mahdtal	59
▶ 14 Schwarzwasserhütte, 1620 m Von der Auenhütte durch das Schwarzwassertal	62

- ▶ **15 Kuhgehrenspitze, 1910 m**
Über die Äußere Kuhgehrenalpe 65
- ▶ **16 Östlicher Ochsenhofer Kopf, 1960 m**
Durch das Turatal 67
- ▶ **17 Bärgunthütte, 1391 m**
Rundtour im Bärguntal 70
- ▶ **18 Hintere Köllealp, 1160 m**
Rundtour über die Burgerschlägalp 74
- ▶ **19 Obere Schwandalp, 1330 m**
Aus dem Illertal über die Kehralp 77
- ▶ **20 Wertacher Hörnle, 1685 m**
Teilrunde über die Buchelalp 80
- ▶ **21 Kleiner Hirschberg, 1500 m**
Von Südwesten auf den Nord- und Hauptgipfel 82
- ▶ **22 Spieser, 1649 m**
Teilrunde über die Alte Jochstraße 85
- ▶ **23 Alp Mitterhaus, 1081 m**
Von der Hornbahn durchs Retterschwangtal 88
- ▶ **24 Breitenberg, 1887 m**
Von Osten über die Älpealpen 92
- ▶ **25 Prinz-Luitpold-Haus, 1846 m**
Durchs Hintersteiner Tal und Bärgündeletal 95
- ▶ **26 Sonnenkopf und Heidelbeerkopf, 1767 m**
Vom Bergasthaus Sonnenklause 99
- ▶ **27 Schnippenkopf, 1833 m**
Über die Gaisalp 101
- ▶ **28 Bergasthof Hochleite, 1186 m**
Rundtour von der Söllereckbahn-Bergstation 104
- ▶ **29 Oytalhaus, 1010 m**
Teilrunde durch das Oytal 107
- ▶ **30 Spielmannsau, 983 m**
Rundtour durch das Trettachtal 110
- ▶ **31 Einödsbach, 1114 m**
Durch das Stillachtal 113
- ▶ **32 Kappeler Alp, 1340 m**
Rundtour von Pfronten-Kappel 115
- ▶ **33 Breitenberg, 1838 m**
Rundtour aus dem Achtal 118

▶ 34 Reuter Wanne, 1542 m	Rundtour über die Stubentalalp	121
▶ 35 Vilser Alp, 1228 m	Durch das Alptal	124
▶ 36 Otto-Mayr-Hütte, 1528 m	Von Roßschläg durch das Raintal	128
▶ 37 Bschießer, 2000 m	Durch das Stuibental	131
▶ 38 Rhonenspitze, 1990 m	Von Schattwald über den Nordrücken	134
▶ 39 Pirschling und Schönkahler, 1688 m	Über den Berggasthof Zugspitzblick	137
▶ 40 Lumberger Grat, 1850 m	Über die Sebenalp	139
▶ 41 Obere Strindenalp, 1682 m	Durch das Strindental	142
▶ 42 Rauth, 1140 m	Durch das Tannheimer Tal	145
▶ 43 Beichstein, 1164 m	Durch das untere Lechtal	148
▶ 44 Schwabeggalp, 1699 m	Aus dem Hornbachtal	151
▶ 45 Mutte, 2187 m	Über die Bernhardseck-Hütte	154
▶ 46 Grubenkopf, 1847 m	Durch das Halblechtal und Lobental	157
▶ 47 Drehhütte, 1210 m	Über die Rodelbahn	160
▶ 48 Ochsenälpeleskopf, 1905 m	Durch das Pöllattal	162
▶ 49 Dürrebergalm, 1438 m	Über den Urisee	166
▶ 50 Galtjoch, 2109 m	Von Rinnen über die Ehenbichler Alm	169
	Stichwortverzeichnis	172



Allgäuer Alpen

11 Piesenkopf, 1629 m



Aus dem Rohrmooser Tal



Weltabgeschiedener Winkel des Oberallgäus

In einem der wald- und wildreichsten sowie besonders während der Wintermonate stillsten Winkel des Oberallgäus verkörpert der Piesenkopf ein flussgeografisches Kuriosum. Er sitzt groß und breit genau auf der Europäischen Hauptwasserscheide Rhein – Donau. Während die ost- und südostseitig abfließenden Quellwasser über die Rohrmooser Starzlach und die Iller der Donau zu strömen, nähren die nordseitigen Wasseradern die Bolgenach und die west- bis südwestseitigen den Achbach oder Schönbach, später die Subersach und strömen somit gemeinsam über die Bregenzerach dem Rhein zu.

Und noch eine weitere Besonderheit hat unser Bergziel aufzuweisen, das im Übrigen wegen der sanft geneigten Waldhänge mit Schneeschuhen mehr Sinn macht als mit Skiern. Von keinem anderen Weg aus lässt sich die atemberaubende Architektur der Unteren Gottesackerwände so gut studieren wie während des gemächlichen Aufstiegs zum Piesenkopf. Die Ausstrahlung dieser überdimensionalen Felsbastion – fast wie eine Szene aus den kanadischen Rocky Mountains – lässt einen nicht so schnell wieder los.

Wer die Piesenkapelle besuchen möchte, sollte sich nicht von einem scheinbar leichten direkten Schlussumstieg zum Gipfel verleiten lassen. Dieser überrascht mit einer unangenehmen Muldenquerung. Erwähnenswert ist auch die hölzerne Rohrmooser Kapelle aus dem Jahr 1587, eine der ältesten Deutschlands. Besonders originell erscheint das »Jüngste Gericht« mit seinen fantasievollen Teufelsgestalten, die jeden, der sich auf dem falschen Weg befindet, recht eindringlich warnen.

Aus dem Rohrmoostal erheben sich die Unteren Gottesackerwände.



KURZINFO



Talort: Tiefenbach, 887 m. Luftkurort über dem Breitachtal (Marktgemeinde Oberstdorf), Oberallgäu. Mit dem Bus von Oberstdorf erreichbar (Zug von Kempten). Touristinformation, 87561 Oberstdorf-Tiefenbach, Tel. 08322/700250, Fax 700236, www.tiefenbach-oberstdorf.de.

Ausgangspunkt: Rohrmoos, 1070 m; Wanderparkplatz an der Kapelle. Zu erreichen von Tiefenbach auf einer Mautstraße, keine Busverbindung (zu Fuß 2 Std.).

Gehzeit: Rohrmoos – Neue Piesenalp 2.00 Std., Neue Piesenalp – Piesenkopf 1.05 Std., Abstieg 2.25 Std.; Gesamtgehzeit 5.30 Std.

Höhenunterschied: 560 Hm.

Anforderungen: Bis zur Gabelung im Eubelewald (1300 m) meistens geräumter Alpweg. Der selten gespurte Weiterweg mit steilem Gipfelanstieg ist nur mit Schneeschuhen möglich. Gipfelwechte nicht betreten! Bis zur Neuen Piesenalp leicht.

Hangexposition: Südost bis Südwest.

Lawinengefahr: Bei bedachter Routenwahl besteht keine Lawinengefahr.

Wenn man im Hochwinter schon frühmorgens in Rohrmoos startet, kommt auf dem nahezu flachen, durch das schattig-frostige Hochtal zum Hörnlepass führenden Forststräßchen erst mal keine so richtige Stimmung auf. Zu klamm fühlen sich hier in über 1000 Meter Höhe die Extremitäten an, als dass man



Allgäuer Alpen



Piesenalp mit Aussicht in die Oberstdorfer Berge.

Variante: Will man nicht unbedingt die Riesenschleife zur Piesenalp legen, so liegt folgende, allerdings anstrengendere Abkürzungsmöglichkeit nahe: Sobald am Südwestfuß des Piesenkopfs ein Gebäude (Viehstall) erkennbar wird, über freie Hänge und einen Bachgraben querend zu diesem empor (Zeitersparnis ca. 0.20 Std.).

sich vorbehaltlos an der noch überraschend unberührten Bergnatur groß erfreuen könnte. Im so genannten Bärenloch weist die Beschilderung »Piesen Alpen« auf einen Alpweg. Durch den Wald hinauf zum quellenreichen Sperberwinkel kommt der Frühsporler dann doch allmählich auf Betriebs-



Allgäuer Alpen



Unter der Piesenkapelle wird's allmählich steiler.

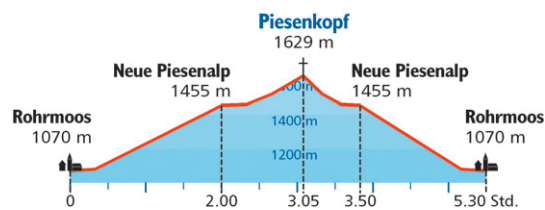
temperatur. Die unterschiedlich steile, aber stets angenehm steigende Fahrbahn ist im unteren Bereich meist geräumt.

Die lang gezogene Felsmauer der Unteren Gottesackerwände riegelt als dramatischer Abbruch des Gottesackerplateaus mit einem schönen Faltenwurf den Talzug nach Süden hin ab. Zwei Abzweigungen rechts bleiben unberücksichtigt. Erst an der Gabelung auf 1300 m Höhe, wo der geräumte Kurs im Eubelewald (auch Aibeleswald) weiterhin geradeaus in ein winterliches Sperrgebiet leitet, schwenken wir rechts auf eine gut erkennbare Wegtrasse ab. Hier sehen wir uns gezwungen, die Schneeschuhe anzulegen. Der Fahrweg biegt wenig später endlich in nordöstlicher Richtung um. Nach einem Erholungs-

stück und ein paar letzten Windungen ist die **Neue Piesenalp** (1455 m) erreicht. Nun verstecken sich auch die durch eine Scharte geteilten Oberen Gottesackerwände nicht länger.

Der angenehmste Gipfelaufstieg verlangt jetzt erst mal einen aushaltenden Bogen. Flach legen wir deshalb unter der Piesenkapelle vorbei eine Spur über die jungfräulichen, sanft geneigten Südhänge des Piesenkopfs hinüber zu einem Viehstall. Von dort sind es nur noch ein paar Minuten zu einem unbedeutenden Sattel. Weiter geht's daraufhin rechts zum Ansatz des erst noch harmlosen, im weiteren Verlauf deutlich aufschwingenden, mit einzelnen Fichten bestockten Südwestrückens. Dieser zwingt uns empor zum **Piesenkopf** noch einen vollen

Einsatz ab. Während des Höhersteigens rücken immer mehr die silbernen schimmernden Spitzen der wie zu einer Perlenkette aufgereihten Allgäuer Hochalpen ins Blickfeld.



Allgäuer Alpen

ABENTEUERLICHES TIEFENBACH

Das Hochtal von Tiefenbach nach Obermaiselstein verengt sich nördlich der Lochbachtalöffnung zum beachtlichen Felsentor des Hirschsprungs. Woher kommt der Name dieser wildromantischen Trockenklamm mit den lotrechten, glatt gewaschenen Schrattealkalkwänden? Man ahnt es schon, aus dem Reich der Sage. Ein raubgieriger Luchs soll demnach einst am Schwarzenberg einen Hirsch verfolgt haben. Kurz vor der klaffenden Untiefe war die früher in den Allgäuer Wäldern gefürchtete Wildkatze dem stolzen Geweihtäger schon hart auf den Fersen. Da setzt dieser in seiner allerletzten Not mit einem äußerst gewagten Riesensprung über die Klamm und tauft sie somit für die Nachwelt.

Ebenfalls in der Tiefenbacher Gegend hat ein anderer Räuber wiederholt für große Unruhe gesorgt: der König der Lüfte. Ein Rohrmooser Alpbesitzer soll während zwei aufeinander folgenden Sommern den vollständigen Schafnachwuchs an den Adler verloren haben. Der mächtige Greifvogel schleppte seine Beute zum Horst an der Roten Wand östlich von Rohrmoos. Dort war es auch, wo Max von Arco-Zinneberg 1860 durch ein aufregendes Schauspiel von sich reden machte. Über eine lange Reihe zusammengebundener, abenteuerlich schwankender Leitern erklimmte der Graf den unter einem abweisenden Felsdach klebenden Adlerhorst und holte sich in dem überaus waghalsigen Unterfangen die junge Brut.

Doch zurück zum Hirschsprung. Ein Stück westlich oberhalb dieser Felserbe versteckt sich die 280 Meter tiefe Sturmannshöhle, ein geheimnisvolles Eiszeitgewölbe mit Höhlensee und Wasserfall. Über dem spaltartigen Höhlenportal erinnert eine vergoldete

Gedenktafel an die Erforschung der Höhle im Jahre 1904 durch die »furchtlosen Männer« des Sturmannshöhlenvereins Obermaiselstein. Das Angenehme bei einem winterlichen Besuch ist die Tatsache, dass man sich auch nicht wärmer einpacken muss als auf einer Wanderung, da die feucht-moderige Unterwelt mit 4 Grad Celsius ganzjährig gleich temperiert ist.

Etwas anderes ist im Tiefenbacher Gemeindegebiet noch recht bemerkenswert. Vom Hirschsprung bis zur heutigen Breitachklamm dehnte sich früher ein riesiger Gletschersee aus. Zuvor war das Tiefenbacher Hochtal ein Flusstal. Ganz in der Nähe, in der Obermaiselsteiner Gegend, weisen Gesteinsfunde, die vom Widderstein stammen, auf den Lauf der Breitach vor der letzten Eiszeit hin. Damals hatte sich die Ur-Breitach ihren Weg direkt durch die Enge des Hirschsprungs zur Iller hin gebahnt.

Neuschneemorgen bei Tiefenbach.

